

Qualifikationsrahmen für Studiengänge der Landschaftsarchitektur

Beschlossen vom ASAP-Fachausschuss Landschaftsarchitektur am 28.02.2013

Präambel

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten tragen eine wesentliche gestalterische Verantwortung für den Zustand unserer natürlichen Lebensgrundlagen und deren Wechselspiel mit sozialer und gebauter Umwelt. Sie verbinden die Kenntnis ökologischer Zusammenhänge mit planerischer Kompetenz. Die Hochschulausbildung in der Landschaftsarchitektur soll die Studienabsolventen zu einer beruflichen Tätigkeit in folgenden Berufsfeldern der Landschaftsarchitektur qualifizieren:

- Freiraumplanung und –gestaltung, Grünordnung
- Landschafts- und Umweltplanungen, Naturschutz und Landschaftspflege,
- Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau

Unerlässlich ist es dabei, dass die Absolventen grundlegende Kompetenzen in allen drei Tätigkeitsfeldern erwerben bei gleichzeitig enger Verknüpfung dieser Felder, insbesondere auch wenn es um das Zusammenwirken von Planung und Bauausführung geht. Kernkompetenzen sind daher auch das Management von Projekten, Planungsprozessen und Bauvorhaben sowie fundierte Kenntnisse über Pflanzen und deren Verwendung. Die erforderlichen Kompetenzen in der Landschaftsarchitektur sind detailliert beschrieben in den „Fachkriterien Landschaftsarchitektur“ des ASAP, Akkreditierungsverbund für Studiengänge der Architektur und Planung, sowie in den „Minimum Requirements for European Landscape Architectural Studies“ von EFLA und ECLAS, European Federation of Landscape Architects und Council of Landscape Architecture Schools.

Eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis im Studienverlauf wird insbesondere durch das Projektstudium gewährleistet. Anhand konkreter Projekte lernen die Studierenden Planungsmethodiken kennen, erwerben Fachwissen und üben planerisch-entwurfliche Kompetenzen ein. Wichtig für den Lern- und Studienerfolg sind außerdem berufspraktische Zeiten (Zwischenpraktika), die in der Regel in Planungsbüros, Fachbehörden oder ausführenden Betrieben des Garten- und Landschaftsbau absolviert werden.

Die Ausbildung ermöglicht, dass die Absolventen nach einer Praxiszeit, je nach den Vorschriften der Länderarchitektengesetze, in die Architektenliste der für sie zuständigen Architektenkammer als Landschaftsarchitekt bzw. Garten- und Landschaftsarchitekt eingetragen werden können.

Stufe 1: Bachelor-Ebene (180, 210 oder 240 ECTS)

Wissen und Verstehen			
Wissensverbreiterung		Die Absolventinnen und Absolventen können...	
<p>Wissen und Verstehen von Absolventen bauen auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf und gehen über diese wesentlich hinaus.</p> <p>Absolventen haben ein breites und integriertes Wissen und Verstehen der wissenschaftlichen Grundlagen der Landschaftsarchitektur in den drei Teilgebieten der Landschaftsarchitektur.</p>	<p>die determinierenden Faktoren von Freiraum und Landschaft in ihren Wirkungszusammenhängen verstehen. Hierzu verfügen sie über ein querschnittsorientiertes Wissen der Natur- und Umweltwissenschaften.</p> <p>Dazu gehören insbesondere: Pflanzenkunde, Botanik, Zoologie, Ökologie, Boden- und Klimakunde, Vermessungskunde, naturwissenschaftliche und bautechnische Grundlagen</p>	<p>verschiedene Entwurfsverfahren und Planungsinstrumente für die Entwicklung von Landschaft und Freiraum unterscheiden und verstehen. Hierzu verfügen sie über ein querschnittsorientiertes Wissen der Planungs-, Kultur-, Kunst-, und Sozialwissenschaften.</p> <p>Dazu gehören insbesondere: Planungstheorie und Entwurfsmethodik, Geschichte der Landschafts- und Stadtentwicklung, Architektur- und Kunstgeschichte, Ästhetik und Gestaltung, Nutzungsansprüche von Mensch und Gesellschaft.</p>	<p>die Umsetzung räumlicher Entwürfe und Konzepte in realisierbare Planungen verstehen und erklären. Hierzu verfügen sie über technisches, rechtliches und wirtschaftliches Wissen.</p> <p>Dazu gehören insbesondere: Umwelt-, Bau- und Vertragsrecht, Pflanzenverwendung, Materialkunde, Bautechnik und Normen, betriebswirtschaftliche Grundlagen wie Kalkulation und Kostenermittlung</p>
Wissensvertiefung			
Die Absolventinnen und Absolventen können...		Die Absolventinnen und Absolventen können...	
<p>Absolventen verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Landschaftsarchitektur und sind in der Lage, ihr Wissen vertikal, horizontal und lateral zu vertiefen.</p> <p>Ihr Wissen und Verstehen entspricht dem Stand der Fachliteratur, sollte aber zugleich einige vertiefte Wissensbestände auf dem aktuellen Stand der Forschung einschließen.</p>	<p>freiräumliche/landschaftliche Situationen erfassen und die Zusammenhänge kritisch hinterfragen im Hinblick auf biotische und abiotische Faktoren und Nutzungsansprüche.</p> <p>Dazu gehören insbesondere: Erholungsvorsorge und Tourismus, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Industrie und Gewerbe, Infrastrukturmaßnahmen und Verkehr, Städtebau und Bauwesen, die nachhaltige Nutzung natürliche Ressourcen, erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe</p>	<p>planerische Lösungen in Raum und Zeit unter Berücksichtigung von Varianten auf unterschiedlichen Maßstabebenen definieren, herleiten und kritisch hinterfragen.</p> <p>Dazu gehören insbesondere: Freiraum-/objektplanerische sowie stadtplanerische Entwürfe und Konzepte, Umweltplanungen, Planung und Management von Schutzgebieten und Schutzobjekten, artenschutzrechtliche Fachbeiträge und -prüfungen, Biotopverbundplanungen, Grünordnungsplanung.</p>	<p>Konzepte und Instrumente zur Umsetzung und Koordinierung räumlicher Planungen definieren, erklären und kritisch hinterfragen.</p> <p>Dazu gehören insbesondere: Ausführungs- und Detailplanung, Baumanagement und -überwachung, Projekt- und Kostenmanagement, Unterhaltungs- und Freiflächenmanagement, Monitoring</p>

Können (Wissenserschließung)	Die Absolventinnen und Absolventen können...		
	Instrumental	Kommunikativ	Systemisch
<p>Instrumentale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absolventen können Wissen und Verstehen auf ihre Tätigkeit oder ihren Beruf anwenden und Problemlösungen und Argumente in ihrem Fachgebiet erarbeiten und weiterentwickeln. <p>Kommunikative Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachbezogene Positionen und Problemlösungen formulieren und argumentativ verteidigen - sich mit Fachvertretern sowie mit Bürgern und Betroffenen über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen austauschen - Verantwortung in einem Team übernehmen <p>Systemische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - relevante Informationen, insbesondere in ihrem Studienprogramm sammeln, bewerten und interpretieren - daraus wissenschaftlich fundierte Urteile ableiten, die gesellschaftliche, wissenschaftliche, und ethische Erkenntnisse berücksichtigen - selbständig weiterführende Lernprozesse gestalten und neues Wissen erschließen 	<p>qualitative und quantitative Methoden und Techniken anwenden.</p> <p>Dazu gehören insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse, Synthese - Problemerkennntnis und -lösung - Planung, Organisation und Management - Informationstechnologien - Projektumsetzung 	<p>effektiv und effizient im Team arbeiten und Arbeitsergebnisse kompetent begründen und kommunizieren.</p> <p>Dazu gehören insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sachlich argumentieren - aktiv zuhören - moderieren - kritisch und selbstkritisch sein - Ergebnisse verbal und visuell präsentieren - in Projekten zusammen arbeiten 	<p>komplexe räumliche Situationen erfassen und bewerten und daraus geeignete planerische Lösungen ableiten.</p> <p>Dazu gehören insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständig qualitätsbewusst arbeiten argumentieren - wissenschaftlich arbeiten

Formale Aspekte			
Zugangsvoraussetzungen	Dauer	Anschlussmöglichkeiten	Übergänge aus der beruflichen Bildung
<ul style="list-style-type: none"> - Hochschulzugangsberechtigung - Für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung richtet sich der Hochschulzugang nach länderrechtlichen Regelungen, vgl.: Ständige Kultusministerkonferenz der Länder (Hrsg.): Synoptische Darstellung der in den Ländern bestehenden Möglichkeiten des Hochschulzugangs für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung auf der Grundlage hochschulrechtlicher Regelungen. Stand Juli 2010 - ggf. weitere von der Hochschule zu definierende Zulassungsvoraussetzungen, bspw. Vorpraktika, Bewerbungsmappen etc. 	<p>3, 3 ½ oder 4 Jahre im Vollzeitstudium, d.h. 180, 210 oder 240 ECTS</p>	<p>Konsekutives oder postgraduelles Masterstudium</p>	<p>Außerhalb der Hochschule erworbene und durch Prüfung nachgewiesene Qualifikationen und Kompetenzen können bei Aufnahme eines Studiums von der jeweiligen Hochschule durch ein Äquivalenzprüfverfahren in einer Höhe angerechnet werden, die den Leistungsanforderungen des jeweiligen Studiengangs entspricht. Vgl.: Gemeinsame Empfehlung des BMBF, der KMK und der HRK an die Hochschulen zur Vergabe von Leistungspunkten in der beruflichen Fortbildung und Anrechnung auf ein Hochschulstudium vom 26.09.2003</p>

Stufe 2: Master-Ebene (300 ECTS, nach Abschluss auf Bachelor-Ebene 60, 90 oder 120 ECTS)

Masterstudiengänge der Landschaftsarchitektur dienen der Wissensverbreiterung und -vertiefung im gesamten Berufsfeld oder der Spezialisierung in einzelnen Fachgebieten der Landschaftsarchitektur. Sie können auch der Wissensverbreiterung im Übergang zu fachverwandten Disziplinen dienen. Masterstudiengänge ermöglichen die Berufsbefähigung als Landschaftsarchitekt gemäß Architekten- und Baukammergesetzen der Bundesländer. Alternativ sind andere Schwerpunkte im Masterstudium möglich.

Masterstudiengänge der Landschaftsarchitektur haben die Profile forschungsorientiert oder anwendungsorientiert.

Die Absolventinnen und Absolventen wollen...

- ihre Kompetenzen und ihr erlerntes Wissen aktualisieren, verfestigen und querschnittsorientiert vertiefen und erweitern.
und/oder
- vertieftes Wissen über ausgewählte Fachgebiete der Landschaftsarchitektur erwerben, z.B. Bautechnik, Grünordnung, Grünflächenmanagement, Landschaftsbau und -management, Instrumente des Naturschutzes, Artenschutz und Landschaftsentwicklung, Kulturlandschaftsentwicklung und Landnutzung, Gartendenkmalpflege.
und/oder
- Kompetenzen/Wissen aus fachverwandten Disziplinen erweitern, z.B. Architektur, Stadtplanung, Forst-, Land- und Wasserwirtschaft.
und/oder
- wissenschaftliche Arbeitsmethoden soweit vertiefen, um sich für ein Promotionsstudium zu qualifizieren.

Wissen und Verstehen Wissensverbreiterung Referenz: Deutscher Qualifikationsrahmen	
Die Absolventinnen und Absolventen können...	
Masterabsolventen haben Wissen und Verstehen nachgewiesen, das normalerweise auf der Bachelor-Ebene aufbaut und dieses wesentlich vertieft und erweitert. Sie sind in der Lage, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen ihres Lehrgebiets zu definieren und zu interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> - neue Themenfelder der Landschaftsarchitektur kennenlernen und erschließen, - querschnittsorientierte Probleme ansprechen und interdisziplinär lösen, - benachbarte Fachaufgaben kreativ bearbeiten und korrespondierende Thematiken aus Belangen der Landschaftsarchitektur bearbeite, - Ansprüche Dritter in Projekten kritisch hinterfragen, - Fachkenntnisse ausbauen. Zusätzliche Themenfelder sind insbesondere: <ul style="list-style-type: none"> - städtische Räume in urbanen Problemstellungen, Grünordnung und Städtebau - neue Nutzungsansprüche v - ländliche Entwicklung, Landnutzungssysteme, Landwirtschaft, Waldbau - Wasserwirtschaft, Gewässerentwicklung - Klimaanpassung, biologische Vielfalt - regenerative Energie und nachwachsende Rohstoffe - Flächeninanspruchnahmen und Bodenschutz
Wissensvertiefung	
Die Absolventinnen und Absolventen können...	
Ihr Wissen und Verstehen bildet die Grundlage für die Entwicklung und/oder Anwendung eigenständiger Ideen. Dies kann anwendungs- oder forschungsorientiert erfolgen. Sie verfügen über ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neusten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen.	<ul style="list-style-type: none"> - das im Bachelor erworbene Wissen durchdringen und verstetigen, - durch die Bearbeitung von Projekten (Projektstudium) Kompetenzen vertiefen und Praxiserfahrung sammeln, - komplexe Problemstellungen umfänglich analysieren und verstehen durch die Zusammenschau verschiedener Sektoren der Landschaftsarchitektur, - forschungsbasiert arbeiten und lernen, - Bewertungsmethoden und statistische Grundlagen vertiefend verstehen, - große Projektaufgaben managen und leiten, - Planen und Bauen aus einer Hand in der Zusammenschau aller Aufgaben der Landschaftsarchitektur, - Informationstechnologien kompetent zur Lösung schwieriger Problemstellungen einsetzen, - räumliche Gestaltungskonzepte kreativ entwickeln, - technische Verfahren und Baustoffe differenziert einsetzen bei erhöhten fachlichen Anforderungen.

Können (Wissenserschließung)	Die Absolventinnen und Absolventen können...		
Referenz: Deutscher Qualifikationsrahmen	Instrumental	Kommunikativ	Systemisch
<p>Instrumentale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anzuwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit ihrem Studienfach stehen. <p>Systemische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen zu integrieren und mit Komplexität umzugehen - auch auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu fällen und dabei gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse zu berücksichtigen, die sich aus der Anwendung ihres Wissens und aus ihren Entscheidungen ergeben. - selbständig sich neues Wissen und Können anzueignen - weitgehend selbstgesteuert und/oder autonom eigenständige forschungs- oder anwendungsorientierte Projekte durchzuführen. <p>Kommunikative Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf dem aktuellen Stand von Forschung und Anwendung Fachvertretern und Laien ihre Schlussfolgerungen und die diesen zugrunde liegenden Informationen und Beweggründe in klarer und eindeutiger Weise zu vermitteln. - sich mit Fachvertretern und mit Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen auf wissenschaftlichem Niveau austauschen - in einem Team herausgehobene Verantwortung zu übernehmen. 	<p>anspruchsvollere Methoden bei komplexen Problemstellungen integrativ und vernetzend auswählen und anwenden.</p> <p>Information und Wissen managen Dazu gehören: Informationen analysieren, strukturieren, davon abstrahieren und Wissen austauschen</p> <p>raumbezogene Methoden einsetzen. Dazu gehören: quantitative wie qualitative Erhebung und Analyse räumlicher Strukturen und Zusammenhänge einschließlich Modellbildung.</p>	<p>Informations- und Kommunikationstechnologien effektiv und effizient nutzen. Dazu gehören: kompatible Hard- und Software auswählen, einsetzen und die Effektivität / Effizienz ihres Einsatzes überprüfen</p> <p>interaktiv kommunizieren Dazu gehören: zuhören, verhandeln, andere überzeugen; mündlich und schriftlich kommunizieren, einschließlich Teilnahme an Foren und Veranstaltungen. Medien angemessen nutzen.</p> <p>effektiv im Team arbeiten. Dazu gehören: ein Teamumfeld schaffen und die individuellen Beiträge der Teammitglieder in Gruppenprozessen erkennen und nutzen; Teams interdisziplinär zusammenstellen, an sie Aufgaben verteilen sowie sie weiterentwickeln, führen und leiten, Arbeitsprozesse organisieren und leiten.</p>	<p>kritisch denken und kreativ sein Dazu gehören: eigene oder kreative Prozesse anderer lenken, Gedanken, Vorstellungen, Analysen, Synthesen und kritische Bewertungen strukturieren. Das schließt ein: entwicklungsorientiert denken, Prämissen erkennen, Aussagen hinsichtlich der Evidenz evaluieren, falsche Logik oder Argumentation entdecken, implizierte Werte identifizieren, Begriffe adäquat definieren und angemessen verallgemeinern.</p> <p>Probleme lösen und Entscheidungen treffen. Dazu gehören: Kriterien festlegen, angemessene Entscheidungstechniken benutzen, dabei planerisch-räumliche Probleme erkennen, formulieren und lösen; Alternativen generieren, identifizieren und bewerten sowie Entscheidungen umsetzen und überprüfen</p> <p>selbst effektiv sein. Dazu gehören: sich selbst bewusst sein und sich selbst zu leiten, Zeitmanagement, Fingerspitzengefühl für die Unterschiedlichkeit von Menschen und für unterschiedliche Situationen entwickeln, lernen zu lernen</p> <p>führen und durchführen. Dazu gehören: situationsgerechte Führungsstile auswählen, Ziele setzen, motivieren, die Durchführung betreuen und begleiten, Coaching- und Mentoringprogramme einsetzen, kontinuierliche Verbesserungen anstreben</p> <p>ethisch verantwortungsvoll handeln. Dazu gehören: ethisch relevante Situationen erkennen, ethische und organisationale Werte in Situationen anwenden und auswählen</p>

Formale Aspekte			
Zugangsvoraussetzungen	Dauer	Anschlussmöglichkeiten	Übergänge aus der beruflichen Bildung
<ul style="list-style-type: none"> - Erster Hochschulabschluss mindestens auf Bachelor-Ebene - ggf. weitere von der Hochschule zu definierende Zulassungsvoraussetzungen, bspw. Nachweis berufspraktischer Tätigkeiten, Bewerbungsmappen etc. 	<p>1, 1 ½ oder 2 Jahre im Vollzeitstudium, d.h. 60, 90 oder 120 ECTS</p> <p>Im konsekutiven Zusammenhang mit vorgelagertem Bachelorstudium beträgt die Studiendauer insgesamt 4, 4 ½ oder 5 Jahre im Vollzeitstudium, d.h. 240, 270 oder 300 ECTS</p>	Promotion	<p>Außerhalb der Hochschule erworbene und durch Prüfung nachgewiesene Qualifikationen und Kompetenzen können bei Aufnahme eines Studiums von der jeweiligen Hochschule durch ein Äquivalenzprüfverfahren in einer Höhe angerechnet werden, die den Leistungsanforderungen des jeweiligen Studiengangs entspricht.</p> <p>Vgl.: Gemeinsame Empfehlung des BMBF, der KMK und der HRK an die Hochschulen zur Vergabe von Leistungspunkten in der beruflichen Fortbildung und Anrechnung auf ein Hochschulstudium vom 26.09.2003</p>

Stufe 3: Doktoratsebene (300 ECTS+)

Das Promotionsstudium der Landschaftsarchitektur dient der Wissensverbreiterung und -vertiefung im gesamten Berufsfeld und der Spezialisierung in einzelnen Teilgebieten der Landschaftsarchitektur, bspw. in den Bereichen Planungs- und Entwurfsmethodik, Management, Produkte und Baustoffe. Das Studium ist forschungsbasiert bzw. zielt auf die Gewinnung von Forschungserkenntnissen oder die Entwicklung innovativer Lösungen und Verfahren. Die Anforderungsstruktur ist durch neuartige und unklare Problemlagen gekennzeichnet.

Die Absolventinnen und Absolventen wollen...

- ein systematisches Verständnis eines Teilgebiets der Landschaftsarchitektur erlangen und Fertigkeiten und Methoden der Forschung, die in diesem Gebiet angewandt werden, beherrschen.
- die Fähigkeit erlangen, wesentliche Forschungsvorhaben der Landschaftsarchitektur selbstständig zu initiieren, zu planen und mit wissenschaftlicher Integrität durchzuführen.
- einen wesentlichen Forschungsbeitrag zur Fortentwicklung der Landschaftsarchitektur leisten, der die Grenzen des Wissens erweitert.
- Kompetenzen erwerben, die sie insbesondere für eine leitende Funktion in der akademischen Forschung, im Planungsbüro oder dem öffentlichen Dienst qualifizieren.

Wissen und Verstehen
Wissensverbreiterung
Promovierte haben ein systematisches Verständnis der Landschaftsarchitektur und die Beherrschung der Fertigkeiten und Methoden nachgewiesen, die in der Forschung in dieser Disziplin angewandt werden. Sie verfügen über eine umfassende Kenntnis der einschlägigen Literatur.
Wissensvertiefung
Promovierte haben durch die Vorlage einer wissenschaftlichen Arbeit einen eigenen Beitrag zur Forschung geleistet, der die Grenzen des Wissens erweitert und einer nationalen oder internationalen Begutachtung durch Fachwissenschaftler standhält.

Können (Wissenserschließung)		
Die Absolventinnen und Absolventen können...		
Instrumental	Kommunikativ	Systemisch
<ul style="list-style-type: none"> - aktuelle Methoden zur experimentellen, theoretischen und simulationsgestützten Problemlösung anwenden. - wissenschaftliche Fragestellungen formulieren, entsprechende Forschungsvorhaben selbstständig konzipieren und nach den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis durchführen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Forschungserkenntnisse mit Fachkollegen diskutieren. - Fachinhalte vor akademischem internationalem Publikum vortragen und zugleich Laien vermitteln. - weniger Qualifizierte fachlich unterweisen. - international und interdisziplinär zusammengesetzte Teams leiten. - Projekte und Ressourcen akquirieren, planen und abwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> - wissenschaftliche Fragestellungen selbstständig identifizieren. - komplexe Situationen, Prozesse und räumliche Zusammenhänge analysieren, Probleme identifizieren und daraus Ziele ableiten. - Lösungswege aufzeigen, bewerten und umsetzen. - den gesellschaftlichen und wissenschaftlichen und/oder kulturellen Fortschritt vorantreiben.

Formale Aspekte
Zugangsvoraussetzungen
<ul style="list-style-type: none"> - Masterabschluss (Uni, FH) oder Diplom (Uni) - besonders qualifizierter Bachelorabschluss oder besonders qualifiziertes Diplom FH - ggf. weitere von der Hochschule zu definierende Zulassungsvoraussetzungen